

5.7.2018

Stadtradeln 2018

Empfang der Stadt Burgwedel

Rathaus; Do, 5.7.18, 16.oo

Glückwunsch an alle Teilnehmer. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

- Die Gesamt-Kilometer wurden von ca 60.000 auf über 77.000 km gesteigert.
- Bei den Kilometern pro Einwohner wurde Platz 4 in der Region verteidigt.
- Statt 17 Mannschaften 2017 meldeten sich diesmal 21 Mannschaften an.
- Wegen einer Neu-Organisation des autofreien Schultags am Gymnasium ging die Teilnehmerzahl von ca 1200 auf 826 zurück. Trotzdem gab es in Burgwedel wie im letzten Jahr mit 4,1 % die meisten Teilnehmer pro Einwohner.
- 2018 nahmen 8 Stadtratsmitglieder teil. Im Jahr davor waren es nur 2.

Aber was bedeuten diese Zahlen, diese Entwicklung? Was ist denn überhaupt der **tiefere Sinn des Stadtradelns?**

Nicht in einem sportlichen Wettbewerb CO2 einzusparen. Der Wettbewerb untereinander und mit den anderen Kommunen erhöht den Spaßfaktor und ist ein Anreiz mitzumachen.

Ziel der Kampagne ist es vielmehr, Bürgerinnen und Bürger zur Benutzung des Fahrrads im Alltag zu motivieren und den Radverkehr stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Das Thema **Radfahren** soll nicht als Selbstverständlichkeit im Unterbewusstsein schlummern. Der Rad**verkehr** soll stets und bei allen Entscheidungen bewusst berücksichtigt werden. Natürlich ist das Fahrrad nicht der einzige Maßstab bei Planungen. Natürlich ist auch der Autoverkehr wichtig, natürlich muss man auch an die Fußgänger denken. Aber in den letzten 50, vielleicht 100 Jahren stand der Autoverkehr zu sehr im Mittelpunkt. Die Fata Morgana einer autogerechten Stadt hat Politiker, Planer und Bürger (also auch Wähler) verführt. Das Fahrrad ist innerorts (z.B. zum Brötchenholen) **das** angesagte Verkehrsmittel. Die Lebensqualität in einer Kommune hängt nicht davon ab, wie viel Autos in ihr fahren, sondern wie viele Fußgänger und Radfahrer sich in ihr bewegen.

Es gibt Vorschriften, bei Neubauten genügend Parkplätze bereit zu stellen. Es gibt aber keine Regeln, bei Wohnhäusern für genügend Fahrradplätze zu sorgen. Es gibt immer noch Geschäfte, die angeblich kundenfreundlich sind, aber nur fahradunfreundliche Felgenkiller anbieten. Sogar ein kommunales Geldinstitut meint, bei so wenig Radfahrkunden kann man auf Bügel zum Anlehnen verzichten.

Es gibt bundesweit **Arbeitsgemeinschaften fahrradfreundlicher Kommunen**. Wir wissen, dass die Mitgliedschaft Geld kostet und sie allein wenig bringt. Es braucht kontinuierliche Arbeit. Eine gute Ehe braucht mehr als die Unterschrift auf dem Standesamt. Aber die Unterschrift erleichtert das Projekt.

Es gibt viele Städte mit **Radverkehrsplänen**. Wir (der ADFC) wissen, dass so ein Plan Geld kostet und er wenig bringt, wenn er in der Schublade schlummert. Aber er erleichtert die Förderung des Radverkehrs.

Seit fast 10 Jahren gibt es einen **Sportentwicklungsplan** für Burgwedel. Er ist bis vor kurzem fast vergessen worden. Trotzdem hilft er. Wieso das?

In diesem Plan (seriös und wissenschaftlich erarbeitet) steht u.a., dass Radfahren mit weitem Abstand die verbreitetste Sportart in Burgwedel ist (70% vor Laufen, Schwimmen, Gymnastik). Dabei ist Sport nicht nur Sporttreiben im engeren Sinn, sondern auch bewegungsaktive Erholung und zwar im Verhältnis 2 zu 1. Ein gutes Argument, wenn man bei Politik und Verwaltung anklopft um zu sagen: Tut mal was. Außerdem ist Radfahren nicht nur gut für die Gesundheit, sondern auch für das soziale Miteinander in Vereinen und Nachbarschaften. Es ist gut für die Stadtplanung, die Verkehrsentwicklung, die lokale Wirtschaft, das Klima und so weiter.

Also vielen Dank an alle Teilnehmer dafür, dass sie so viel Gutes getan haben.

Dank an die Schulen (z.B. Gymnasium 14 Tkm), die Sportvereine (z.B. Laufclub, 12 Tkm), die Nachbarschaften (z.B. Schwalbennest, 21 Tn), die Betriebsgemeinschaften und anderen Vereine (z.B. Wetterfeste 26 Tn, 8 Tkm).

Dank auch an die Burgwedeler Politiker, nicht nur die 8 (immerhin $\frac{1}{4}$ des Rates) die diesmal mitgemacht haben, sondern an alle, die dafür waren, dass Burgwedel beim Stadradeln mitgemacht hat und hoffentlich dafür sind, dass Burgwedel auch im nächsten Jahr mitmachen kann.